



## **IT-Wissen - Medienkritik - KI in der BO**

Was haben IT-Wissen - Medienkritik - KI mit Berufsorientierung zu tun?

IT-Wissen, Medienkritik und KI spielen eine immer wichtigere Rolle in der Berufsorientierung, da sie Kompetenzen fördern, die auf dem modernen Arbeitsmarkt gefragt sind. Hier eine Übersicht, wie sie sich in diesem Kontext auswirken:

### **1. IT-Wissen**

- **Grundlage für viele Berufe:** In einer digitalisierten Arbeitswelt ist IT-Wissen oft eine grundlegende Anforderung, ob in der Verwaltung, Industrie, Kreativbranche oder im technischen Bereich.
- **Förderung digitaler Kompetenzen:** Schüler und Auszubildende lernen durch IT-Grundlagen Programme, Tools und Systeme zu verstehen und anzuwenden, die in fast allen Berufsfeldern gebraucht werden.
- **Steigerung der Berufschancen:** Wer digitale und technische Fähigkeiten besitzt, hat oft bessere Karrierechancen und kann sich flexibel auf technologische Veränderungen einstellen.

### **2. Medienkritik**

- **Sensibilisierung für Informationsflut:** Die Fähigkeit, Informationen kritisch zu bewerten, schützt vor Manipulation und Fehlinformationen. Gerade in Berufen, in denen mit Medien gearbeitet wird, ist diese Fähigkeit entscheidend.
- **Förderung von Medienkompetenz:** Medienkritik schult den Umgang mit digitalen Inhalten und stärkt das Bewusstsein für ethische Fragen rund um die digitale Welt – eine Fähigkeit, die in vielen Berufen gefragt ist.
- **Besseres Verständnis der Arbeitswelt:** Ein kritischer Umgang mit Medien hilft jungen Menschen, die Berufswelt realistischer zu sehen und fundierte Entscheidungen für ihren Karriereweg zu treffen.

### 3. Künstliche Intelligenz (KI)

- **Verständnis zukünftiger Technologien:** KI ist in vielen Branchen im Einsatz und verändert Arbeitsprozesse grundlegend. Wer Grundkenntnisse in KI hat, kann besser abschätzen, wie sich Berufsfelder entwickeln.
- **Förderung von analytischem Denken:** Der Umgang mit KI-Technologien erfordert analytisches und problemlösendes Denken, was in der Berufsorientierung wertvoll ist.
- **Vorbereitung auf neue Berufsfelder:** Die KI entwickelt neue Berufsbilder und beeinflusst bestehende. Grundwissen darüber, wie KI funktioniert und eingesetzt wird, kann jungen Menschen helfen, moderne und zukunftsfähige Berufsfelder zu identifizieren.

Zusammengefasst helfen diese drei Bereiche, jungen Menschen ein Verständnis für die Anforderungen der modernen Arbeitswelt zu vermitteln, ihre Selbstständigkeit und ihr kritisches Denken zu fördern und sie auf Berufe vorzubereiten, die in Zukunft noch stärker von Digitalisierung und Automatisierung geprägt sein werden.

## Wie künstliche Intelligenz an Schulen eingesetzt wird

**BILDUNG** Technik revolutioniert den Unterricht – Schulleiter Quint Gembus über Chancen und Herausforderungen  
NWZ v. 15.10.2024  
VON MAIKE SCHWINUM

**IM NORDWESTEN** – Aus dem Rechenschieber wurde ein Taschenrechner, aus der Kreidetafel ein Whiteboard: Schulen gehen mit der Zeit und immer mehr Technik findet Einzug ins Klassenzimmer. Digitale Medien sind längst fester Bestandteil des Unterrichts und dazu gehört zunehmend auch künstliche Intelligenz (KI). Immer mehr Schulen in Niedersachsen setzen auf KI.

Auch an der Oberschule Braunlage im Landkreis Goslar ist künstliche Intelligenz Teil des Curriculums. Schulleiter Quint Gembus bezeichnet KI als sein „Herzenthema“. Er ist Teil der Landesleitung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Niedersachsen und der Meinung, dass Bildungseinrichtungen um KI gar nicht mehr herumkommen: „Es wird durch die Schü-

ler in die Schule hineingetragen, deshalb müssen sich Schulen dem Thema stellen – ob sie das wollen oder nicht.“

#### 73 Prozent nutzen KI

Die Oberschule in Braunlage ist eine sogenannte „iPad-Schule“ – jede Schülerin und jeder Schüler bekommt ab der achten Klasse ein Tablet gestellt. Dementsprechend haben sie Zugriff auf das Internet und somit auch auf KI, erklärt Gembus: „Sie nutzen es, um Recherche zu betreiben, sich Gliederungen formulieren zu lassen oder Bilder für eine Präsentation zu erstellen.“ Das bestätigt auch das Ergebnis einer Umfrage des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation: 73 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, KI für die Text- und Bildgenerierung



Zugang zu künstlicher Intelligenz: Viele Schulen stellen ihren Schülerinnen und Schülern Tablets zur Verfügung. BILD: IMAGO

zu nutzen.

Der richtige Umgang mit solchen Anwendungen wird den Schülerinnen und Schülern der Oberschule im Informatikunterricht nähergebracht. Dort geht es auch darum, KI zu hinterfragen, sagt Quint Gembus: „Wir betrach-

ten, wie solche Sprachmodelle funktionieren, aber auch, wo die Gefahren und Grenzen liegen.“

#### Einsatz im Unterricht

Doch nicht nur im Fach In-

formatik werde KI genutzt – in Braunlage wird sich in allen Fächern damit auseinandergesetzt, erklärt der Schulleiter. Im Geschichtsunterricht gab es beispielsweise eine Einheit, bei der die Schülerinnen und Schüler über KI ein Interview mit Martin Luther führten. Und im Deutschunterricht wurde besprochen, inwiefern KI für Bewerbungsschreiben genutzt werden kann. „Wir erklären den Schülern, an welchen Stellen es tatsächlich eine Arbeitserleichterung ist und an welchen Stellen es sinnvoll ist, den eigenen Hirnschmalz zu nutzen“, sagt Quint Gembus.

Voraussetzung für den Einsatz im Unterricht ist, dass die Lehrkräfte in Sachen KI entsprechend geschult sind. Das niedersächsische Kultusministerium gab gegenüber dem NDR an, dass im vergangenen Jahr rund 15.000 der 70.000

Lehrerinnen und Lehrer in Niedersachsen an Fortbildungen mit KI-Bezug teilgenommen hätten. Viele Lehrkräfte würden außerdem digitale KI-Selbstlernkurse verwenden.

„Wir haben unser Kollegium entsprechend fortgebildet“, erklärt Rektor Gembus. Dabei nahmen die Lehrkräfte der Oberschule sowohl an externen Kursen teil als auch an internen Fortbildungen, bei denen sich über Unterrichtsideen und Herausforderungen ausgetauscht wurde. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen KI auch zur Unterrichtsvorbereitung, so Gembus: „Es ist hilfreich für das Erstellen von Arbeitsblättern und macht auch die Inklusion einfacher.“ Mit der KI könnten Aufgaben und Briefe in einfache Sprache oder andere Sprachen übersetzt werden. „Das ist für uns ein Riesengeschenk.“

# „Konstruktiver Umgang mit KI“

NWZ . 21.10.2024

INTERVIEW KMK-Vorsitzende Streichert-Clivot über digitale Bildung an Schulen

VON MEY DUDIN UND  
HAGEN STRAUB, BÜRO BERLIN

**Frau Streichert-Clivot, in Deutschland hängt Bildungserfolg besonders stark mit dem Elternhaus zusammen. Wer keine Akademikereltern hat, hat schlechtere Chancen. Kann Künstliche Intelligenz Bildung gerechter machen?**

**Streichert-Clivot:** Digitale Bildung kann soziale Spaltung verschärfen, sie kann sie aber auch auflösen, wenn sie gut eingesetzt wird. KI kann Kinder und Jugendliche ganz individuell je nach Bedürfnis beim Lernen unterstützen. Grundvoraussetzung ist aber, dass die technische und technologische Infrastruktur in den Schulen vorhanden sein muss und Lehrkräfte auf den Umgang und den Einsatz künstlicher Intelligenz im Unterricht selbst vorbereitet sind. Im Saarland haben wir allen Schulkindern ab der dritten Klasse ein eigenes Endgerät mit gleichen Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Das sind Grundvoraussetzungen, die Bildungsgerechtigkeit an dieser Stelle möglich machen. Das ist aber bei weitem nicht in allen Bundesländern der Fall.

**Wird KI an Schulen regelmäßig genutzt?**

**Streichert-Clivot:** KI ist nicht nur ein Mittel zum Lernen, es prägt auch unsere Welt. Deshalb haben wir vorvergangene Woche in der Kultusministerkonferenz Handlungsempfehlungen beschlossen, die

## PRÄSIDENTIN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ



DPA-ARCHIVBILD: TITTEL

**Christine Streichert-Clivot** hat in diesem Jahr das Amt der Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) inne. Die SPD-Politikerin (44) ist seit 2019 Bildungsministerin des Saarlandes. Streichert-Clivot ist verheiratet und hat zwei Kinder.

unter anderem einen altersangemessenen Umgang mit KI in der Schule für nötig erachten. Wir wissen aus Umfragen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer sprachgenerierende KI wie ChatGPT im Unterricht nutzen. Es gibt auch gezielte Bildungs-Apps wie den individuellen Lerncoach, der Kinder digital bei der Schularbeit unterstützt. Es gibt auch KI für die Gruppenarbeit, die Lehrkräften Hinweise zur Lernentwicklung einzelner Schüler sowie der gesamten Klasse liefert. Wenn die Kinder etwa

gen gestellt werden können.

**Wie wollen Sie verhindern, dass Schüler künftig ihre Hausaufgaben nur noch mit ChatGPT machen lassen? Das hat ja mit Leistung nicht mehr viel zu tun.**

**Streichert-Clivot:** Schülerinnen und Schüler wenden KI jetzt schon an. Es geht uns als Kultusministerkonferenz nicht darum, Verbote auszusprechen, sondern um einen konstruktiven Umgang damit. Auch Eltern wenden KI an, die ihre Kinder dann beim Lernen unterstützen. In der Vergangenheit haben Eltern übrigens auch schon bei Hausaufgaben ihrer Kinder nachgeholfen. Aufgabe der Schule ist es vielmehr, Schülern beizubringen, dass ChatGPT nicht immer die Wahrheit sagt und falsche Quellen benutzen kann. Das Gleiche gilt für Tiktok. Jugendliche sollten reflektieren können, dass in sozialen Medien verbreitete Bilder, beispielsweise von Kriegsgeschehen, womöglich nicht echt sind.

**Brauchen wir das Lehrfach Tik-**

**tok, KI, soziale Netzwerke?**

**Streichert-Clivot:** Tatsächlich reden Sie mit einer Ministerin, die das Pflichtfach Informatik eingeführt hat für alle Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse.

**Der Antisemitismus und die Radikalisierung von Schülern nehmen laut vieler Studien zu. Wie dramatisch ist die Lage?**

**Streichert-Clivot:** Wir beobachten diese Phänomene schon länger. Gerade auf der von Schülern häufig genutzten Plattform Tiktok ist die Verbreitung von antisemitischen und islamistischen Inhalten omnipräsent. Tiktok steuert über einen Algorithmus, der mögliche Interessen verstärkt. Das ist die Herausforderung. Es gibt leider keine ausreichende Gegenöffentlichkeit, die widerlegt und aufklärt, damit Konsumentinnen und Konsumenten eine Meinungsvielfalt wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können. Wir müssen daher diese Plattformen als Rechtsstaat mehr steuern und sie stärker verpflichten, menschenfeindliche Inhalte zu entfernen. Schule muss die Gefahren von Tiktok und anderen Anbietern überdies zum Thema machen. Es ist notwendig, junge Menschen mit ihren Erfahrungen als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswirklichkeit mit einzubinden. Aber auch die Eltern sind gefragt, sich mit dem auseinanderzusetzen, was ihre Kinder im Netz konsumieren.

## Das komplette

Interview lesen Sie auf  
-> @ [www.NWZonline.de](https://www.NWZonline.de)

Mathe-Übungen machen, erkennt die KI an den Lösungszeiten und den Ergebnissen, ob die Aufgabe verstanden wurde. Sie kann Muster bei fehlerhaften Antworten erkennen und darauf hinweisen, an welchen Stellen der Unterricht vertieft werden sollte oder aber auch höhere Anforderun-

## Großes Potenzial für KI in deutschen Klassenzimmern

NWZ v. 22.01.2024

INTERNATIONALER BILDUNGSTAG Ab welchem Jahrgang die Instrumente nach Expertenmeinung angewandt werden könnten

VON YURIKO WAHL-IMMEL

**Bonn** – Ein Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) mit Programmen wie ChatGPT in Schulen hat aus Sicht führender Bildungsexperten großes Potenzial. Es gebe allerdings viele Voraussetzungen und Bedingungen für eine lernförderliche und verantwortungsbewusste Nutzung dieser Instrumente, betonte die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK/Bonn) der Kultusministerkonferenz in einem Papier. Das Gremium empfahl kurzfristig eine Übergangsphase zur systematischen Er-

probung solcher KI-Tools „bei offener Fehlerkultur“. Ein zentraler Satz lautet: „KI kann und sollte Lehr-Lernprozesse unterstützen, die finale Entscheidung beziehungsweise Bewertung und die Verantwortung für das Endprodukt muss bei Menschen liegen.“

### ■ DIE SCHULJAHRGÄNGE

In der Grundschule sollte der Kommission zufolge texterstellende KI-Instrumente wie ChatGPT ganz und in den ersten Jahren der weiterführenden Schule weitgehend verzichtet werden. Hier müsse

der Fokus auf dem Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder liegen. Vom achten Jahrgang an könne ein regelmäßiger Einsatz als Schreibunterstützung erfolgen, während weiterhin auch Texte ohne diese Hilfsmittel erstellt werden sollten. Die Verwendung von KI müsse eng begleitet werden.

Die KI-Programme können vor allem dann unterstützen, „wenn Lernende über hohe fachliche, Schreib-, Lese- und digitale Kompetenzen verfügen“. Sie sollten daher bei älteren Schülern und in Hochschulen zum Einsatz kom-

men. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass mindestens 20 Prozent der Schüler in Deutschland ChatGPT bereits als Info-Quelle, für Textproduktion und -übersetzung verwenden.

### ■ DIE LEHRER

Für Lehrkräfte sehen Bildungsexperten ebenfalls viele, oft noch unterschätzte Möglichkeiten: etwa für die Unterrichtsplanung und das Erstellen von Wissenstests mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Generell müssten Lehrkräfte für den Umgang

mit KI qualifiziert sein. Fortbildungsangebote müssten rasch ausgebaut werden.

### ■ DIE VORAUSSETZUNGEN

Chatbots reagieren auf Spracheingaben und erstellen Texte, die auch erfundene Sachverhalte enthalten, aber dennoch plausibel klingen. Die Schüler müssen in der Lage sein, Qualität, Korrektheit, Vertrauenswürdigkeit zu bewerten, die Steuerung im Prozess durch ihre Spracheingaben zu übernehmen, wie das Gremium schreibt. Kritisches, analytisches Denken, auch

fachliches Wissen seien erforderlich.

Das SWK-Papier verweist auf „technologische, ethische und rechtliche Probleme“, die einen rechtmäßigen Einsatz im Schulbereich infrage stellen. Der Einsatz kommerzieller Tools sei marktwirtschaftlichen Interessen unterworfen, sie seien nicht für Schulen gemacht worden. Der Bildungspolitik komme die Aufgabe zu, KI-Instrumente in Lernplattformen zu integrieren. Allen Lernenden und Lehrenden sollte ein kostenfreier oder günstiger Zugriff auf diese Tools ermöglicht werden.

# „Die Gefahr des Missbrauchs ist groß“ NWZ v. 15.11.2024

**KÜNSTLICHE INTELLIGENZ** Immer mehr Schülerinnen und Schüler nutzen KI – Schulleiter fordert klare Richtlinien

VON MAIKE SCHWINUM

**IM NORDWESTEN** – Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) im Schulunterricht nimmt stetig zu. Während einige Schulen das Thema KI schon umfangreich in den Unterricht integrieren, überwiegen bei anderen Einrichtungen die Sorgen um mögliche Risiken und Gefahren. Die Verantwortlichen fragen sich: Was passiert, wenn Schüler zunehmend auf Algorithmen vertrauen? Und wie verhindert man den potenziellen Missbrauch der Technik?

## ■ GROßTEIL DER SCHÜLER NUTZT KI BEREITS

Sicher ist, dass es keinen Weg vorbei an KI gibt. Selbst wenn die Lehrkräfte es nicht nutzen, tun es die Schülerinnen und Schüler. „An den Oberschulen fangen die Schüler immer mehr damit an, mit KI zu spielen“, erklärt Torsten Neumann. Er ist Schulleiter der Anne-Frank-Oberschule in Bergen im Kreis Celle und sitzt im Personalrat des Verbandes Niedersächsischer Lehrkräfte (VNL). Die Schüler lassen sich Aufgaben von der KI erarbeiten und machen ihre Hausaufgaben damit, sagt Neumann. Tatsächlich nutzen laut einer repräsentativen Umfrage der Vodafone-Stiftung aus diesem Jahr zwei Drittel der befragten 14- bis 20-jährigen regelmäßig KI, um sich auf den Unterricht vorzubereiten.

Wie häufig und wie umfangreich die Technik von Schülern verwendet wird, sei von Fach zu Fach unterschiedlich, meint Stefan Störmer, Gymnasiallehrer in Leer und Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW): „Es gibt Fächer, in denen KI mehr Einzug erhält als in anderen.“ Da die Sprachmodelle, die aktuell zur



Laptop statt Schulheft: Bei der Schularbeit zu Hause setzen die meisten Schülerinnen und Schüler mittlerweile auf künstliche Intelligenz.

BILD: IMAGO / LEUNGCHAPON

Verfügung stehen, hauptsächlich bei der Texterstellung helfen, fänden sie in Fächern wie Deutsch und Englisch mehr Anwendung als zum Beispiel in der Biologie, so der Pädagoge.

## ■ VIELE OFFENE FRAGEN

Er selbst nutze KI auch ganz aktiv – für seine Unterrichtsvorbereitung. Damit ist er nicht allein: Bei einer Umfrage des Digitalverbandes Bitkom gaben über die Hälfte aller Lehrkräfte an, bereits Erfahrungen mit KI-Tools gesammelt zu haben. Torsten Neumann hingegen sagt, das Thema werde zwar hier und da im Unterricht angerissen, doch insgesamt seien die Lehrkräfte im Bereich KI nicht ausrei-

chend geschult. „Es gibt noch viele offene Fragen: Wie geht man damit um? Welche Werkzeuge dürfen wir verwenden? Was können wir den Schülern raten?“, so Neumann.

Einig sind sich die Pädagogen darin, dass verhindert werden muss, dass Schülerinnen und Schüler eigene Leistungen mit künstlicher Intelligenz fälschen. „Die Gefahr des Missbrauchs ist groß“, meint Torsten Neumann. Stefan Störmer sagt, die Bewertungskultur müsse sich entsprechend anpassen: „Die Schüler wie früher eine Aufgabe zu Hause erledigen zu lassen, ist nicht mehr möglich, es müssen alternative Prüfungsformate her.“ Stattdessen müsse mehr vor Ort, also mündlich, geprüft werden.

Die Angst vor möglichem Missbrauch teilen auch viele Eltern: Eine repräsentative Forsa-Umfrage hat ergeben, dass die große Mehrheit der Eltern (70 Prozent) fürchten, dass ihre Kinder mithilfe von KI leichter schummeln könnten und weniger selbst lernen.

## ■ GEMEINSAMER WEG MUSS HER

Doch nicht nur Schummeln sollte verhindert werden, man müsse den Schülerinnen und Schülern auch beibringen, die KI-generierten Inhalte kritisch zu hinterfragen. „Jede Technik hat ihre Grenzen“, meint Stefan Störmer. „Im Fall von künstlicher Intelligenz muss mir klar sein, dass

eben nicht alles unbedingt stimmt.“ Man müsse deshalb auch eine kritische Reflexion im Umgang mit KI schulen, zum Beispiel im Informatikunterricht.

Torsten Neumann wünscht sich in Sachen KI mehr Unterstützung und ein konkretes Konzept vom Kultusministerium. „Im Moment macht jede Schule das, was sie für richtig hält, aber es gibt keinen gemeinsamen Weg“, so Neumann. Er würde sich Richtlinien für den Umgang mit der Technologie wünschen. „Natürlich bietet KI ganz viele positive Möglichkeiten, aber wir müssen in Niedersachsen gemeinsam entscheiden, in welche Richtung wir gehen sollen und den bestmöglichen Weg finden.“



Stefan Störmer ist Gymnasiallehrer in Leer und Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

BILD: SCHEFFEN.DE



Torsten Neumann ist Leiter der Anne-Frank-Oberschule in Bergen und im Personalrat des Verbandes Niedersächsischer Lehrkräfte.

BILD: PRIVAT

Am 10. Oktober veröffentlichte die Bildungsministerkonferenz Handlungsempfehlungen für den Umgang mit künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen. Dabei hieß es unter anderem, dass der Einsatz von KI-Anwendungen nicht zur Abschwächung des gemeinsamen Lernens führen sollte. Die Empfehlungen wurden in einer gemeinsamen Pressemitteilung der GEW, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und Wikimedia Deutschland kritisiert. Sie seien als „an vielen Stellen zu unkonkret“.

MT v. 6.11.2024

# Projekt „Medienprofi“ geht an den Start

OM-Medien sucht wieder die schlauesten Köpfe in den Schulen/Lehrkräfte erhalten wichtige Tipps

VON SARAH FRERICH

**Oldenburger Münsterland.** Quellen auf ihre Seriosität prüfen und komplizierte Themen entschlüsseln – darum geht es auch in diesem Jahr wieder beim „Medienprofi“. Schon seit 2015 nehmen Schulen aus dem Landkreis Vechta an der Internetolympade teil. Zum 3. Mal ist nun auch der Landkreis Cloppenburg dabei. Kurz vor Projektbeginn trafen sich nun die Organisatoren, Projektpartner und Lehrkräfte im neuen Medienhaus in Emsbek zu einer einführenden Informationsveranstaltung und erhielten dabei auch gleich einen Einblick in die Arbeit von OM-Medien.

## Jugendliche sollen Medienkompetenzen entwickeln

Die OM-Mediengruppe ist auch 2024/25 wieder Ausrichter des Projekts. „Wir möchten die medienpädagogische Arbeit unterstützen“, betont Produktmanager Guido van de Lageweg. Kinder und Jugendliche sollen während des Wettbewerbs Medienkompetenzen entwickeln und lernen, unseriöse Quellen von seriösen zu unterscheiden. Insgesamt sind 20 Schulen mit 105 Teams für den Medienprofi angemeldet.

Der Wettbewerb soll Schüler und Schülerinnen für einen sicheren Umgang mit Informationen aus dem Internet sensibilisieren.



MT v. 6.11.2024

**Wettbewerb für Schulen aus dem OM:** Insgesamt 20 Bildungseinrichtungen sind mit 105 Teams beteiligt.

Foto: Symbolfoto:

„Das Internet hat eine ganz andere Reichweite heutzutage“, sagt Hanna Höppener vom medienpädagogischen Institut Promedia Massen. Aus Erfahrung wisse die Pädagogin, wie einfach es ist, online auf Falschmeldungen hereinzufallen.

„Ganz oft lohnt sich sogar ein zweiter Blick auf die Quelle“, erklärt Höppener. Aber nicht nur in Sachen Medienkompetenz soll der Nachwuchs dazulernen. „Es geht auch darum, demokratische Werte zu vermitteln und die Meinungsbildung zu fördern“, fügt Höppener hinzu.

Projektpartner sind in diesem Jahr erneut die Landessparkasse zu Oldenburg (LZO) und das Unternehmen Höffmann Reisen aus Vechta. Der LZO liege neben dem Aufbau einer Medienkompetenz auch die finanzielle Bildung sowie die Berufsausbildung der Jugendlichen am Herzen. Dafür bietet das Finanzunternehmen Vorträge wie „Mäuse, Moos und Co.“ oder Bewerbungstrainings an.

Außerdem dürfen sich die Schüler über einen Sonderpreis von der LZO freuen, wie Kundenberaterin Vanessa Peglow bekannt gibt. Auch Andreas Höffmann, Geschäftsführer von Höffmann-Reisen, freut sich auf das Projekt. „Wir wünschen allen Teams viel Spaß“, sagt der Geschäftsführer.

Beim Projekt „Medien-Profi“ treten Schülerinnen und Schüler der siebten bis zehnten Klassen der weiterführenden Schulen in einem Internet-Recherchespiel gegeneinander an. Je fünf Fragen innerhalb von vier Fragerunden müssen die Schülerinnen und

Schüler richtig beantworten. Die Antworten müssen anhand von URLs aus seriösen Quellen belegt werden. Die drei besten Teams einer jeden Schule qualifizieren sich für die Hauptrunde, das beste Team einer jeden Schule nimmt an der Finalrunde teil.

Der Wettbewerb startet bereits in der kommenden Woche. Die Spieler erwarten Fragen zu allen möglichen Themenbereichen, wie Sport, Politik, aber auch lokale und überregionale Themen – eine bunte Mischung aus allem eben. „Wir wollen, dass die Schüler über den Tellerrand hinausschauen“, unterstreicht Höppener.

Die besten Teams erwarten Preisgelder in einer Gesamthöhe von 1850 Euro. Eine genaue Prüfung der gesammelten Informationen lohnt sich also.



**Auftaktveranstaltung:** Im neuen OM-Medienhaus erfolgte der Startschuss zum diesjährigen Projekt Medienprofi. Foto: Hermes

**Das Video zum Thema.**  
[om-online.de](http://om-online.de)

Hier ist eine **Linkliste** zum Thema **“Berufsorientierung in Schulen und Künstliche Intelligenz (KI)”**:

**1. Deutsche Telekom Stiftung – Lehrkräfte-Weiterbildung in KI und Digitalisierung:**  
<https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/Leitfaden-kompakt-KI-Schule.pdf>

**2. Cornelsen Verlag – KI im Unterricht – Didaktische Materialien für den Einsatz von KI in verschiedenen Unterrichtsfächern:**  
<https://www.cornelsen.de/digital/ai>

**3. Future Skills-Programm der Bertelsmann Stiftung** – Weiterbildung für Lehrkräfte zu digitalen und KI-Themen zur Förderung von Future Skills im Schulkontext:  
<https://www.change-magazin.de/de/kuenstliche-intelligenz-veraendert-unterricht-digitaler-wandel-schule>

**4. Handreichungen des Bayerischen Kultusministeriums – Materialien zur Einführung** von KI in Schulen unter Berücksichtigung ethischer Aspekte und Datenschutzfragen:  
<https://www.km.bayern.de/gestalten/digitalisierung/kuenstliche-intelligenz#fortbildungsangebot-und-unterrichtsmaterial>

#### **5. Beispiele:**

**„So gut ist die Bewerbung mit KI!“**

<https://www.change-magazin.de/de/bewerben-mit-ki-so-angelst-du-dir-deinen-traumjob>

**KI in der Berufsorientierung – ein Helfer?**

<https://portal.lehrerinsel.de/ki-in-der-berufsorientierung-ein-helfer/>

**LERNIDEEN ZUM THEMA KÜNSTLICHE INTELLIGENZ**

<https://www.lmz-bw.de/21-ki-lernideen>

— — — — Falls Sie uns interessante Links melden können, werden wir diese Liste gerne erweitern ! — — — —

Vielen Dank. 😊